

# Im Blickpunkt: Neues aus der Medizin

## Eisen bei Herzschwäche

Wenn Patienten mit Herzschwäche einen Eisenmangel aufweisen, dann kann Eisen, das ihnen intravenös gegeben wird, Beschwerden und Leistungsfähigkeit bessern und die Lebensqualität erhöhen. Das ist das Ergebnis der Studie FAIR-HF (Charité Berlin, Arbeitsgruppe um Stefan Anker), die mit 459 Patienten in 11 Ländern durchgeführt wurde. Die Auswurf-

fraktion der Patienten lag unter 45%. Ein Teil der Patienten litt unter einer leichten Herzschwäche NYHA-Klasse II. Das heißt, bei ihnen war die körperliche Leistungsfähigkeit leicht eingeschränkt. Die anderen Patienten hatten eine Herzschwäche NYHA-

Klasse III. Schon geringe körperliche Belastung verursachte bei ihnen Erschöpfung, Rhythmusstörungen oder Luftnot. Alle Patienten wiesen einen Eisenmangel auf: Sie hatten weniger als 100 µg/l Ferritin im Serum oder 100–299 µg/l bei einer Transferrinsättigung unter 20%. Der Hämoglobinspiegel lag zwischen 9,5 und 13,5 g/dl. Alle Patienten hatten einen Eisenmangel, aber durchaus nicht alle hatten eine Blutarmut (Anämie).

Die Patienten wurden im Verhältnis 2:1 in zwei Gruppen geteilt. Die erste Gruppe erhielt 200 mg Eisencarboxymaltose einmal wöchentlich, bis der Eisenmangel ausgeglichen war. Dann nur noch als Erhaltungs-dosis einmal im Monat 200 mg. Die andere Gruppe erhielt ein Scheinmedikament. Die Studie dauerte 24 Wochen.

Verglichen mit der nicht-behandelten Gruppe, hatten sich durch die Behandlung mit Eisen in dieser Patientengruppe die Belastbarkeit und

die Lebensqualität erhöht – unabhängig davon, ob eine Blutarmut vorlag oder nicht. Sterblichkeit und Komplikationen waren in beiden Gruppen gleich. Ob sich solche Ergebnisse erreichen lassen, wenn Eisenpräparate geschluckt werden, ist nicht bekannt.

Wie *MMW – Fortschritte der Medizin* berichtet, sagte Studienleiter Professor Anker: „Der Eisenmangel scheint für sich allein ein wichtiges therapeutisches Ziel der Herzschwäche zu sein. Er ist einfach zu diagnostizieren und zu behandeln. Daher sollte bei Herzschwäche immer das Eisen bestimmt werden.“

*New England Journal of Medicine* 2009; 361:25, S. 2475ff.

*New England Journal of Medicine* 2009; 361:25, S. 2436ff.

## Geistige Leistungsfähigkeit

Ausdauertraining kann das Nachlassen geistiger Leistungsfähigkeit aufhalten. Das ist das Ergebnis einer kleinen Studie der Arbeitsgruppe um Laura D. Baker, Seattle. An der Studie nahmen 33 Menschen im Alter zwischen 55 und 85 teil, darunter 17 Frauen. Alle Teilnehmer litten bereits unter leichten geistigen Ausfallerscheinungen.

Die Teilnehmer wurden in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe absolvierte während 6 Monaten viermal wöchentlich ein Ausdauertraining auf Heimtrainer, Laufband oder Crosstrainer zwischen 45 und 60 Minuten lang. Intensität und Dauer des Trainings wurden in den ersten 6 Wochen nach und nach gesteigert bis 75–85% der Herzfrequenzreserve erreicht war, die vor-



her unter 50% lag. Die Kontrollgruppe machte ebenso lang Dehnübungen.

In der Trainingsgruppe verbesserte sich gemessen an den einschlägigen Tests die geistige Leistungsfähigkeit deutlich: Aufmerksamkeit, Geschwindigkeit und Flexibilität des Denkens wurden erheblich gesteigert. In der Gruppe, die nur Dehnübungen gemacht hatte, ließ die geistige Leistung weiter nach. Die körperliche Fitness stieg in beiden Gruppen gleichermaßen an.

*Archives of Neurology 2010,  
Vol. 67 (1): 71-79*

## Kokain

Kokain ist eine Modedroge. Nach Haschisch ist es heute in Europa das am meisten verbreitete Rauschgift. Die damit verbundenen Risiken werden weit unterschätzt. Die Zahl der Kokainkonsumenten wird in Europa auf 12 Millionen geschätzt, das heißt auf 3,7% der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren.

Damit entsteht ein beunruhigendes Gesundheitsproblem. Dass Kokain das Herz schädigt, ist seit langem bekannt. Jetzt bringt eine Studie des Teams um Dr. Joaquin Lucena, Sevilla, vom dortigen Institut für Rechtsmedizin, neue Erkenntnisse. In dieser Studie wurden alle plötzlichen Todesfälle (2477) in Stadt und Provinz Sevilla zwischen November 2003 und Juni 2006 gerichtsmedizinisch genau untersucht. Die Autopsie ergab, dass 1363 Todesfälle auf Mord, Selbstmord und Unfälle zurückgingen, 534 auf plötzlichen Herztod durch Herz-Kreislauf-Versagen. Darunter waren 21 Todesfälle, die aufgrund der Blut- und Urinuntersuchung mit Kokain in Verbindung zu bringen waren. Die 21 Toten waren Männer zwischen 21 und 45 Jahren. In 16 Fällen wurde eine koronare Herzkrankheit festgestellt, bei zwölf der Toten war der Herzmuskel verdickt (Herzhypertrophie). Dreizehn starben durch plötzlichen Herztod, drei an einer Hirnblutung, drei im Delirium, einer an einer Lungenblutung und einer am diabetischen Koma.

Kokainkonsumenten, die glauben, mit geringen Mengen von Kokain oder bei nur gelegentlichem Gebrauch auf der sicheren Seite zu sein, täuschen sich. „Jede Menge von Kokain hat das Potential gefährlich zu sein“, sagt Dr. Lucena. Das zeigte sich dran, dass bei manchen Toten nur geringe Mengen von Kokain nachgewiesen wurden. Alkohol und Zigaretten verstärken die giftige Wirkung des Kokains und führen zu der frühen Entwicklung einer Herzkrankheit.

Die Europäische Herzgesellschaft, *European Society of Cardiology*, hat diese Studie zum Anlass genommen, in einer Presseerklärung die Öffentlichkeit vor Kokain zu warnen.

*European Heart Journal 2010: 31 (1)  
Pressemeldung der European Society of Cardiology, 13. Januar 2010*

## Appetitzügler Reductil

Der Appetitzügler *Reductil* (Wirkstoff Sibutramin) wird von der Firma Abbott in Europa zur Zeit nicht mehr vertrieben. Damit reagierte Abbott auf eine Empfehlung der Europäischen Arzneimittel-Agentur EMA (London), die Ärzten und Apothekern riet, Reductil Patienten nicht mehr zu verschreiben oder abzugeben. Die Empfehlung wurde ausgesprochen, nachdem Vorabdaten aus der SCOUT-Studie (Sibutramine Cardiovascular Outcome Trial) bekannt wurden. In dieser Studie sind 10000 übergewichtige Patienten eingeschlossen, die entweder ein hohes Risiko für eine Herz-Kreislauf-Krankheit haben oder bereits daran erkrankt sind. Die Vorabdaten wiesen auf ein erhöhtes Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall bei Patienten hin, die Sibutramin einnahmen, während die Wirkung auf das Körpergewicht von der EMA als bescheiden eingestuft wurde. Die Zulassung für Sibutramin soll ruhen, bis die Herstellerfirma Daten beibringen kann, die nachweisen, dass der Nutzen von Sibutramin die Risiken überwiegt.

*European Medicines Agency 39408/2010*